

**Tischvorlage in der Sitzung des
Jugendhilfeausschusses vom 28.10.2021
zu TOP 1 öffentlich sowie in der Sitzung des
Ausschusses für Soziales und Chancengleichheit
vom 28.10.2021 zu TOP 1 öffentlich**

Anlage 03 zur Drucksache 0320/2021/BV

**Stadt Heidelberg
Herrn Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner
per E-Mail: 01-Sitzungsdienste@Heidelberg.de**

Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen



Rathaus, Marktplatz 10
69117 Heidelberg
Tel: +49 (6221) 58-4717-0

Derek Cofie-Nunoo, Fraktionsvorsitzender
Anja Gernand, stellv. Fraktionsvorsitzende
Christoph Rothfuß, stellv. Fraktionsvorsitzender
Dr. Ursula Röper, stellv. Fraktionsvorsitzende

Rahel Amler, Dr. Marilena Geugjes, Felix Grädler,
Sahin Karaaslan, Dr. Dorothea Kaufmann,
Dr. Nicolás Lutzmann, Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg,
Kathrin Rabus, Julian Sanwald, Anita Schwitzer,
Manuel Steinbrenner, Frank Wetzel

geschaefsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de
www.gruene-heidelberg.de

Heidelberg, 28.10.2021

Sachantrag zu TOP ö 1 des ASC am 28.10.2021: Einrichtung eines "Sozialfonds Sondermittel Corona" zur Deckung von zusätzlichen Bedarfen im Sozial-, Kinder- und Jugendhilfereich sowie in der Chancengleichheit; hier: Verfügung über die Mittel 2021 und 2022

Wir beantragen für die Neuorganisation der Notaufnahme des Autonomen Frauenhaus Heidelberg (Trägerin: Frauen helfen Frauen e.V.) die Aufnahme in den Corona Sozialfonds. Und zwar für das Jahr 2021 mit 11.802,27 Euro und für das Jahr 2022 mit 78.023,79 Euro.

Eine Vollzeitstelle entspricht mit 39 Stunden pro Woche von November 2021 bis Dezember 2022 (14 Monate): Personalkosten: 74.855,05 Euro + 20 % davon für die Sachkosten 14.971,01 Euro = 89.826,06 Euro.

Begründung

Das Frauenhaus ist eine Kriseneinrichtung. Dort finden regulär 20 Personen (Frauen und deren Kindern) Schutz, Beratung und Begleitung. Frauen, die Schutz im Frauenhaus finden, kommen als geplante oder als nicht geplante Aufnahmen (sogenannte Notaufnahmen). Zunehmend stellen die nicht geplanten Aufnahmen von Frauen und ihren Kindern eine zusätzliche Herausforderung für den laufenden Betrieb dar. Frauen und Kinder, die nachts oder am Wochenende kommen und im Frauenhaus wegen fehlenden Platzes oder Gefährdung nicht bleiben können, benötigen eine intensive Begleitung und Unterstützung, die nicht nebenher zu leisten ist.

Die Wohnsituation im Frauenhaus hat sich durch die Pandemie stark geändert bzw. ist mit den Hygienevorschriften und Abstandregelungen wenig bis gar nicht einzuhalten. Aus diesem Grund sind die ungeplanten sogenannten Notaufnahmen in Zeiten der Pandemie nicht möglich. Die Begleitung der sogenannten Notaufnahmen im Frauenhaus erfordert vom Personal eine intensive Planung, Koordination und die Koordination von Sicherheitsplanung und Hygienekonzepten. Die aktuellen Personalressourcen des Frauenhauses sind für die Krisenintervention unter Pandemiebedingungen nicht ausreichend.